

Presseinformation

Hannover/Köln, 27.November 2008/ 2 Seiten

Dringender Handlungsbedarf bei Hepatitis C

Deutsche Leberstiftung und Deutsche Leberhilfe e.V. widersprechen der Bundesregierung

Mit Unverständnis haben die beiden Organisationen die Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/die Grünen vom 24. November 2008 aufgenommen, nach der die Bundesregierung eine nationale Strategie zur Bekämpfung von Hepatitis C (HCV) für nicht erforderlich hält. Die Deutsche Leberhilfe e.V. und die Deutsche Leberstiftung fordern von der Bundesregierung ein gezieltes Vorgehen zur Eindämmung und Früherkennung der Hepatitis-C-Virusinfektionen.

„Wir brauchen ein umfassendes Screeningprogramm, weil Lebererkrankungen nur selten erkannt werden.“, fordert Achim Kautz, Geschäftsführer der Deutschen Leberhilfe e.V. „Ein hohes Risiko eine Hepatitis-C-Virusinfektion zu bekommen, haben nicht nur Drogenabhängige, wie häufig angenommen wird.“ Zu den Risikogruppen von Hepatitis-C-Virusinfektionen gehören vor allem auch Personen, die vor 1991 Blutkonserven, Blutprodukte oder Transplantate bekamen sowie Menschen, die sich in der Vergangenheit operativ-diagnostischen Eingriffen unterzogen oder im Ausland Injektionen bekommen haben. Obwohl nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts bis zu 500.000 Menschen in Deutschland an Hepatitis C erkrankt sind, weiß nur etwa einer von fünf Betroffenen von seiner Infektion.

„Dieses niedrige Niveau von Früherkennung ist besonders tragisch, weil Hepatitis C bei rechtzeitiger Diagnose nicht nur gut behandelbar, sondern auch oft heilbar ist“, sagt Prof. Dr. Michael P. Manns, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Leberstiftung und Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der MHH. Die Spätfolgen für nicht entdeckte Hepatitis-C-Virusinfektionen sind hingegen schwerwiegend und potenziell tödlich: Leberzirrhose und Leberkrebs. Der Leberkrebs ist in Deutschland der Tumor mit den höchsten Wachstumsraten. Hepatitis-Experten erwarten in den nächsten 20 Jahren eine stetig steigende Zahl von Spätfolgenpatienten mit Virushepatitis, die nur noch begrenzt und mit erheblichem Kostenaufwand zu behandeln sind.

Um diese Entwicklung und großes menschliches Leid zu vermeiden, halten die Deutsche Leberstiftung und die Deutsche Leberhilfe e.V. ein entsprechendes Screening zur Früherkennung von Hepatitis-C-Virusinfektionen für unbedingt notwendig. Generell empfehlen die Deutsche Leberstiftung und die Deutsche Leberhilfe e.V., bei allen Personen, die erhöhte GPT-Werte aufweisen, einen Hepatitis-Test durchzuführen.

„Andere EU-Länder wie Frankreich und Schottland haben vorgemacht, dass gezieltes Screening von Risikogruppen auf Hepatitis C – verbunden mit den entsprechenden Therapiemaßnahmen – nachhaltig die Zahl von Spätfolgen dieser Infektionen senken kann“, so die Deutsche Leberhilfe e.V. und die Deutsche Leberstiftung. „Das muss auch in Deutschland möglich sein.“

Kontakt:

Deutsche Leberstiftung
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover
Tel. 0511 – 532 6815
Fax 0511 – 532 6820
presse@deutsche-leberstiftung.de
www.deutsche-leberstiftung.de

Deutsche Leberhilfe e.V.
Luxemburger Str. 150
50937 Köln
Tel. 02 21-28 29 991
Fax 02 21-28 29 981
lebenszeichen@leberhilfe.org
www.leberhilfe.org